

BBS: Unterrichtsgestaltung und -ziele

Beitrag von „CKR“ vom 7. Mai 2009 21:33

Hello malvinas,

aber genau so ist es. Du kannst in diesem knappen Zeitrahmen nicht in die Tiefe gehen. Wenn man sich die vollgestopften Lehrpläne ansieht, dann muss man sagen, dass dies nicht geht. Entweder verzichtest du auf Qualität oder auf Quantität. Beides musst du in einer ausgewogenen Balance halten.

Offizielle Vorgaben in den Lehrplänen insbesondere der berufsbildende Schulen gibt es zunehmend lediglich in Kompetenzbeschreibungen, die sehr komplex und abstrakt angelegt sind. Dann gibt es Verweise auf Inhalte, an / mit denen diese Kompetenzen erworben werden sollen. Die Entscheidung über Genauigkeit und Tiefe wird bewusst auf die vor Ort Handelnden abgegeben um lokal passende Lösungen zu finden.

Das mit dem dozieren ist sicherlich nicht günstig. Ich habe ca. 15 - 20 Bücher zu Unterrichtsmethoden. Dataus jetzt die passende Methode für dich zu finden ist schwierig. Die passende Methodenwahl hängt von vielen Variablen ab: Lehrerpersönlichkeit, Ziele, Zeitrahmen, Schülerkompetenzen, Rahmenbedingungen, etc. So viel kann ich sagen: Die Schüler sollten möglichst viel eigenaktiv denken und handeln. Der minimalste Schritt wäre, deinen Lehrervortrag zu halten und die SuS bitten, mitzuschreiben. In einem nächsten Schritt tauschen sie sich mit einem Partner über das Mitgeschriebene aus, dann treffen sie sich zu viert und erarbeiten einen kurzen Vortrag aus dem Gelernten, den sie dann vorstellen. Dein Vortrag sollte dabei nur ca. 15 bis 20 Minuten dauern.

Du könntest auch zum Einstieg ein Fallbeispiel geben, welches eine Auswahl von einem bestimmten Speichertyp erfordert. Zum Lösen des Falles müssen sich die SuS mit den Speichertypen beschäftigen, ihre Vor- und Nachteile ermitteln (entweder per Textarbeit oder Internetrecherche) und ihr Ergebnis dann vorstellen: welchen Speichertyp haben sie gewählt und warum?

Wenn die Schüler angeblich so viel schon wissen, kannst du auch dieses Vorwissen nutzen: Welche Speichertypen kennen sie und welche Vor- und Nachteile haben diese. Meist kommt dann dabei raus, dass die SuS gar nicht so viel Ahnung haben, wie man meint.

Es ist meiner Meinung übrigens keine Schande, bestimmte Dinge als Lehrer nicht zu wissen. Das ist heutzutage (und bei manchen dämlichen Schülerfragen) gar nicht möglich. Man kann die SuS dann auch bitten, dies mal zu recherchieren und beim nächsten Mal die gefundenen Lösungen besprechen (natürlich musst du dann auch selbst nachschlagen).

Zu den Zielen: die kannst du festlegen. Wenn du meinst, dass die das alles schon wissen (und dem ist tatsächlich so), dann musst du deine Ziele anpassen und komplexer gestalten.

Soweit erst mal. Ach so: Meine ersten Unterrichtsversuche während des Studiums waren auch nicht so der Hit. Wichtig ist der Wille zur steten Verbesserung und die Arbeit daran.

Gruß
CKR